

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1923)
Heft: 11

Artikel: Filmnachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Administration: M. Huber, Bäckerstraße 25, Zürich.

Briefadresse: Hauptpostfach. Postscheck-Konto VIII/7876.

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nrn.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 11 / 3.

Jahrgang 1923

Inhaltsverzeichnis: Filmnachrichten. — Die graue Macht. — Briefwechsel mit mir selbst. — Kreuz und Quer. — Sodom und Gomorrha.

Filmnachrichten.

„Die Bardame“, das modernste und markanteste Sittenstück, welches mit einer Realistik und besonders scharfem Auge in Szene gesetzt wurde. Für die Höhen und Tiefen menschlicher Handlungen und Leidenschaften öffnet der Verfasser dieses Werk, das Tor in jene Welt des Vergnügens. Die äußerst packende Handlung tritt aus diesem Film ganz besonders hervor. Eine weitere prachtvolle Schöpfung ist das italienische Werk „Die drei Täuschungen“ mit der gefeierten Filmdiva Pina Menichelli in der Hauptrolle, das Thema, wie die Handlung und das Spiel sind erstaunlich szenisch wundervoll. Aus dem allgemeinen geht ebenfalls heraus „Die rote Steppe“; dieser Film, der ein Abenteuer aus dem westlichen Amerika bringt, ist voll von tollkühnen Unternehmungen und verwegenen Leistungen; auch dieser wird viele Freunde gewinnen.

Des Weiteren ein neues „Paramount“-Werk, das zu einem der Bedeutendsten gehört, was „Paramount“ schuf, und wir haben doch schon so viel Schönes von dieser größten Weltfirma gesehen; es ist betitelt „Aus dunklen Seitensträßen“ und von realistischer Schärfe. Es ist ein Wink an junge Mädchen; die Handlung, das Spiel, die Aufmachung ist kolossal imponierend und die Kritiken wissen nur das Beste von diesem Film zu berichten. In der nächsten Nummer werden wir näher auf dieses Werk eingehen.

Nochmals erwähnen wir das Werk der Emotionen! Das Non plus ultra der Filmkunst: „Sodom und Gomorrha“, dessen Aufführungszeit gerade in diese Zeit fällt. Die Tragödie von Menschenünde und Strafe. In der Hauptrolle die gefeierte Filmdiva Lucie Doraine.

In eine von den Genüssen des Daseins übersättigte Gesellschaft führt uns die gewaltige Filmschöpfung. Mit verschwenderischer Pracht und den gewaltigsten Mitteln modernster Technik und Darstellungskunst wird in ihr die Sinneslust und Verderbtheit der heutigen Welt veranschaulicht. Heute wie seinerzeit. In grandiosen Bildern treffen Vergangenheit und Gegenwart einander gegenüber: das antike Sodom dem

modernen, der ausschweifende Kult der Liebesgöttin Astarte der maßlosen Genusssucht der Nachkriegszeit. Orgien und Sinnentaumel, Lüsternheit und Gier, Abwechslungssucht und Verschwendug, Sittenlosigkeit und Korruption . . . dort wie hier . . . im Altertum wie in der Jetztzeit. . . . Keine Ausnahmen . . . überwältigende Perspektiven tun sich vor dem Auge des Zuschauers auf. Verführerisch, betörend, triumphierend schreitet die Sünde durch die Völker und durch die Jahrtausende. Unheilvoll, drohend und zerschmetternd folgt die Strafe auf dem Fuße! Herr, ver nicht sie!" — so hieß es bei „Sodom und Gomorrha“ und heute. . . .

Nie hat die Filmkunst etwas von der Wucht und Eindringlichkeit jener Szenen hervorgebracht, wo der Engel, von Lots Weib vergeblich umhüllt und dafür der tobenden Menschenmenge ausgeliefert, von Gott die Vernichtung der Sündenstadt gefordert. Nie etwas von der elementaren Gewalt und Größe des Unterganges Sodoms, über das der Herr im Zorne Pech und Schwefel regnen läßt! Nie wurde ein Vergleich gezogen in je einem Filmwerk, das Altertum und die heutige Zeit in solch grandiosen Bildern, die selbst das Herz erzittern machen. — „Sodom und Gomorrha“ ist Vollendung, ist der unerreichte und unübertreffliche Gipfel der Filmkunst, was selbst die Presse zugestehen muß, ja selbst die größten Kinogegner ihr Geständnis ablegen. Eine Tat ist der Film, ein Meisterwerk, das wie kein anderes für die unbegrenzten Möglichkeiten der Kinematographie Zeugnis ablegt. Eine Schöpfung, die alles Gesehene in den Schatten stellt. Das dies nicht übertrieben ist, das wird die Aufführung dieses Werkes beweisen, dessen hiesige Premiere wir nach langen Verhandlungen und unter den größten finanziellen Opfern zu sichern vermochten, welche sich das American Cinema als Alleinaufführungsrecht erworben hat. Wir sind stolz darauf, diese grandiose Filmschöpfung zeigen zu können. Ihre modernen und antiken Feste mit ihrem faszinierenden Treiben und Luxus, ihre überlegene Regie, ihre pompösen Salons und Bauten, sowie verschwenderische und überreiche Ausstattung, all das steht beispiellos da und wird, wie überall, auch in St. Gallen das größte Aufsehen erregen! . . . Die Namen der Sündenstädte Sodom und Gomorrha sind sprichwörtlich geworden — nach der Aufführung dieses Films werden sie in aller Munde sein!

* * *

Die graue Macht.

Aus München wird geschrieben:

Fred Stranz schwingt den Marschallstab, draußen in der Ungererstraße, wo das „Bavaria“-Glashaus steht. Hans Kyser hat ihm nach Schirokauers Roman das Manuskript geliefert, „ein Manuskript, sage ich Ihnen!“ so schwärmt er mir vor. Und: „Der Architekt hat einen Ballsaal hingestellt!“ schwärmt ich weiter.

Wirklich, der Bau ist eindrucksvoll, imposant, und von der Decke senkt sich langsam eine vollblättrige Rose hernieder, erreicht den Boden und tut sich auf. Die Blütenblätter neigen sich zur Seite, und zart, leicht-